

Calwer Wochenblatt

N 111.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Begleitkarte; außer Beleg 12 Pfg.

Samstag, den 16. Juli 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel M. 1.10 incl. Zustellg. Vierteljährl. Postgebührgeld ohne Zustellg. f. d. Ort u. Nachb.ortsverkehr 1 M., f. d. sonst. Viertel M. 1.10, Beleggeld 20 Pfg.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Stuttgart beplant am 4. August ds. Jz. mit dem Ankauf von neuem Heu, das gebunden einzuliefern ist. Der Ankauf erfolgt „auf Besticht“ d. h. die Uebernahme des Heus erfolgt nur dann, wenn der betr. Proviantamtsbeamte die Ware für gut befunden hat.

Anmeldungen mit Preisforderung frei Magazin „Abladestelle“ werden brieflich und mündlich entgegengenommen.

Calw, 14. Juli 1904.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 15. Juli. In der nächsten Zeit gedenkt der Afrika-reisende Theodor Westmarck, der vor einigen Jahren über seine Reisen im Kongogebiet und über seinen Aufenthalt unter den dortigen Menschenfressern hier gesprochen hat, wieder hier einen Vortrag zu halten. Er war inzwischen wieder am Kongo und kehrt jetzt von einer größeren Vortragsreise in Oesterreich-Ungarn zurück, um in einigen Städten in Württemberg zu sprechen.

* Calw, 15. Juli. Aus einem hiesigen Wirtschaftler wurden in den letzten Wochen über 1000 l Wein entwendet. Von dem Dieb fehlt jede Spur; der Diebstahl kann nur von einer ortskundigen Person ausgeführt worden sein.

* Calw, 15. Juli. Im Walde des Rudersberges wurde durch einen Hund der Leichnam eines erhängten Mannes gefunden. Der Tote war etwa 50 Jahre alt und schlecht gekleidet, Ausweispapiere führte er nicht mit sich. Da der Leichnam schon stark in Verwesung übergegangen war, wurde er sofort auf dem hiesigen Friedhof begraben.

[Amtsliches aus dem Staatsanzeiger.]
Se. Königl. Majestät haben am 5. Juli ds. Jz. allergnädigst geruht, aus Anlaß der Disputation des Oberamts Leonberg in Anerkennung treuer und ersprießlicher Amtsführung
dem Schultheißen Grözinger in Hemmingen u. dem Wundarzt Bauer in Penningen
je die Verdienstmedaille des Friedrichsordens zu verleihen, sowie
dem Stadtschultheißen Beyerle in Weil der Stadt
und dem Schultheißen Hartmann in Merklingen
je eine öffentliche Belobung zu erteilen.

Stuttgart, 14. Juli. (Wochenmarkt.)
Auf dem heutigen Engrosmarkt kosteten: Kirichen 14-16 $\frac{1}{2}$ Heidelbeeren 16 $\frac{1}{2}$, Stachelbeeren 5 bis 6 $\frac{1}{2}$, Johannisbeeren 8-10 $\frac{1}{2}$, Aprikosen 30-40 $\frac{1}{2}$, Äpfel 15-20 $\frac{1}{2}$, Birnen 18-22 $\frac{1}{2}$, Bohnen 8 bis 9 $\frac{1}{2}$, neue Kartoffeln 6 $\frac{1}{2}$ das Pfund. 100 Stück Einmachgurken 40-50 $\frac{1}{2}$, Salzgurken 2-3 $\frac{1}{2}$ das Stück. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr ca. 30 Ztr. Frühkartoffeln, Preis 5-5.20 Mark per Zentner.

Gannstatt, 14. Juli. Zur Eingemeindung Gannstatts kann mitgeteilt werden, daß von Stuttgart noch im Laufe dieser Woche eine Erklärung, betreffend die Vereinigung von Gannstatt und Stuttgart, eintkommen und hierüber von den Gannstatter bürgerlichen Kollegien am

nächsten Dienstag in nichtöffentlicher Sitzung beraten werden wird.

Freudenstadt, 14. Juli. Das schwere Gewitter, das gestern nachmittag gegen $\frac{1}{4}$ Uhr im Schwarzwald niederging, richtete im Bezirk Freudenstadt schweren Schaden an. In Unterneubach sähne der Blitz ein und löschte daselbst völlig ein. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Der Abgebrannte ist nicht versichert. In Oberneubach traf der Blitz das Rathaus, glücklicherweise ohne zu zünden. Nur auf dem Dach richtete er einigen Schaden an. In Schopfloch dagegen war der Blitzschaden wieder ein sehr erheblicher. Dort wurde das Haus des Bauern Ziegler in Flammen gesetzt, das beinahe ganz niederbrannte. Das Mobiliar konnte gerettet werden. Auch der Haqel scheint schweren Schaden angerichtet zu haben. Bis jetzt liegen Nachrichten darüber vor aus Dietersweiler, wo der größte Teil der Ernte vernichtet wurde.

Tübingen, 14. Juli. Vorgestern hat sich der Stationsvorsteher Vossler in Kirchentellinsfurt von seinem Posten entfernt und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Gehtern wurde in seiner Amtskasse ein Abmangel von 1000 M. ermittelt.

Tübingen, 14. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich lt. „Tüb. Chr.“ vorgestern mittag in Urshroin auf hiesiger Marlung. Dort war die 24jährige Sofie Kürner mit Güllenfahren beschäftigt. Der Wagen, auf dem sich das Güllenfaß befand, war, wie es scheint, an einer Halbe aufgestellt, kam ins Schwanken und fiel um und der Kürner auf den Leib, wodurch dieselbe einen Wirbelbruch und sonstige Verletzungen erlitt. Sie wurde in die chirurgische Klinik überführt. Ihr Befinden ist z. Zt. besorgniserregend.

Heilbronn, 14. Juli. Dieser Tage fuhr ein Fräulein aus Wimpfen mit der Bahn von Jagstfeld hierher und ließ beim Aussteigen ihr Handtäschchen, Geld und Wertpapiere von über 40 000 M. enthaltend, liegen. Diese Gelegenheit benützte eine fremde mitreisende Frauensperson, sie eignete sich das Täschchen an und verschwand. Es gelang aber, diese Person in der 25 Jahre alten Fabrikarbeiterin Anna Bienger von Kirchheim u. T. zu ermitteln und festzunehmen.

Gilwangen, 14. Juli. In Geiseltrot bei Rosenberg schlug gestern nachmittag der Blitz in ein größeres Anwesen, welches vollständig abbrannte. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden; zwei Schweine sind mitverbrannt.

Ulm, 14. Juli. Bei einer Bruttoeinnahme von annähernd 60 000 M. hat das zu Gunsten eines Volksbades in der Friedrichsau abgehaltene Sommerfest einen Ueberschuß von über 40 000 M. ergeben. Der gesamte Fonds beziffert sich nun auf etwa 75 000 M.

Ulm, 14. Juli. Vorgestern passierte der 25jährige Journalist Albert Fairret von Paris, der infolge einer Wette von 25 000 Frs. die Erde in 4 Jahren zu Fuß durchwandern will, die hiesige Stadt. Der Weg führte durch Afrika, Ägypten, Türkei, Indien, China, Japan, Sibirien. In letzterem Lande wurde die Weiterreise durch die große Kälte unmöglich gemacht, weshalb Fairret nach Europa zurückkehrte. Unterwegs starb auch sein Begleiter Blanc. Der junge Franzose trägt etwa 25 Kilo Gepäck mit sich, welches größtenteils aus Schriftstücken, behördlichen Urkunden und Photo-

graphien besteht. Auf der Wanderung hat er 115 Paar Stiefel und 10 Anzüge verbraucht. Der zurückgelegte Weg beträgt 35 000 Kilometer. Von hier aus wandert er zu Fuß weiter nach Stuttgart und Metz in seine Heimat.

München-Glabbech, 14. Juli. Ein großer Brand hat ausgedehnte Fortschritte an der holländisch-preussischen Grenze vernichtet. Im Ganzen sind dem Feuer 150 Morgen Laubwald zum Opfer gefallen. Der Brand brach in Holland aus, wo zwecks Urbarmachung Halbfelder angezündet wurden. Die Flammen wurden dann vom Winde über die Grenze getrieben und richteten hier großen Schaden an.

Berlin, 14. Juli. Kaiser Wilhelm ist auf seiner Nordlandreise heute mittag in Kalesund eingetroffen.

Berlin, 14. Juli. Das Gouvernement von Deutsch-Südwestafrika hat mit Bewilligung des Kolonialamtes in Britisch-Südafrika eine große Menge von Pferden, Wagen und Ochsen bestellt. Es sollen in diesem Monat außer Wagen auch 1300 Ochsen im Schutzgebiete eintreffen. Der Transport geschieht durch Buren unter Marischscher Führung, die er auch wohl später beibehalten soll. Eine Ansiedelung der lediglich die Wagen, Pferde und Ochsen begleitenden Buren ist nicht beabsichtigt, jedoch hat die Kolonial-Abteilung gestattet, daß als Transporteure der angekauften Tiere und Wagen auch solche im Küstenlande vorhandene deutsche Reichsangehörige benützt werden, die noch wehrfähig und tauglich sind und beabsichtigen, in die Schutztruppe einzutreten.

Paris, 13. Juli. Präsident Loubet gab gestern zu Ehren des Bey von Tunis ein Diner, zu welchem die offiziellen Persönlichkeiten eingeladen waren. Loubet trank auf das Wohl des Beys, den er zu seiner Reise nach Frankreich beglückwünschte. Hierdurch habe er bewiesen, mit welcher Loyalität Tunis mit Frankreich verbunden sei. Der Bey antwortete, indem er für den herzlichen Empfang dankte. Er wisse, welche Vorteile der Schutz Frankreichs seinem Lande gewähre und mit welcher Güte Frankreich die Muselmänner seines Landes behandle. Der Abend schloß mit einem glänzenden Gartenfest.

Bern, 14. Juli. Expräsident Krüger ist ohne schweres Leiden an Lungenentzündung und Altersschwäche gestorben. Der Tod erfolgte heute Morgen 3 Uhr. Noch kürzlich hat Krüger einige Freunde empfangen, die mit ihm zur Verhinderung der beschämenden Buren-Schaustellungen in St. Louis einschreiten wollten.

Wien, 14. Juli. Seit heute Vormittag steht der Domherrnhof in Flammen.

Wien, 14. Juli. In dem Brande am Stephansplatz wird noch gemeldet, daß der riesige Komplex des Domherrnhof in hellen Flammen steht und aus seinen Dächern Rauchwolken hervorqualmen, die den ganzen Stephansplatz verfinstern und zeitweise den Turm verhüllen. Das Feuer ist im Dachboden ausgekommen.

London, 13. Juli. Laut amtlicher Mitteilung wurde gestern vom Marquis of Landsdowne und dem deutschen Botschafter Grafen Wolff-Metternich ein Abkommen unterzeichnet, das im Wortlaut mit dem letzten mit Frankreich, Italien und Spanien getroffenen Uebereinkommen übereinstimmt und die schiedsgerichtliche Entscheidung möglicher Streitfälle rechtlicher Natur zwischen England und Deutsch-

Land sowie die Interpretation bestehender Verträge zwischen beiden Ländern vorsteht.

London, 13. Juli. Daily Express kritisiert in scharfer Weise die Anwesenheit des deutschen Geschwaders in Plymouth in dem Augenblick, in welchem sich das englische Geschwader für die großen Manöver vorbereitet. Das Blatt beklagt sich über die deutschen Offiziere, welche die Arsenale besuchen und mit photographischen Apparaten versehen seien.

New-York, 14. Juli. Ein Telegramm aus Manila berichtet, daß ein heftiger Zyklon San Juan del Monte zerstört habe. 200 Personen sollen umgekommen sein. Der Schaden wird auf 2 Millionen geschätzt. Der Regen, welcher sich nach dem Zyklon einstellte, dauerte ununterbrochen 27 Stunden.

Chicago, 14. Juli. Außer den 50000 streikenden Padern der Konservenfabriken sind noch 30000 andere Arbeiter in den Streik getreten. Die Presse für eingemachte Früchte und Konserven beginnt bereits zu steigen.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 13. Juli. Nach weiteren Meldungen aus Mufden sollen bei dem Angriff auf die Landbefestigungen von Port Arthur die Japaner einen Verlust von 30000 Mann erlitten haben und zwar hauptsächlich durch die Explosion von Minen, die von den Russen gelegt waren.

Petersburg, 14. Juli. Aus Tschichiao wird gemeldet, daß die japanischen Verluste am 9. Juli enorm waren, besonders beim Uebergang über den Kaishou-Fluß, wo die Angreifer von den Russen durch Artillerie und Geschützfeuer von der Position des Generals Kondratowitsch bedrängt wurden. Die japanischen Regimenter und Batterien erreichten nur mühevoll die Stadt. Die russischen Batterien arbeiteten äußerst gewandt. Die Japaner demaskierten beim Vorwärtsschreiten ihre Front, wobei sie ihre gewöhnliche Vorsicht vergaßen.

Berlin, 14. Juli. Die Meldung, daß die Japaner bei einem Angriff auf Port Arthur 30000 Mann verloren hätten, ist in der russischen Hauptstadt mit großer Begeisterung aufgenommen worden, wiewohl man auch dort einige Zweifel an ihrer Richtigkeit hegt. Eine amtliche Bestätigung fehlt. Auch an Berliner Stellen, die von einem so bedeutenden Ereignis unterrichtet sein müßten, ist keinerlei Meldung eingetroffen.

Paris, 13. Juli. Der Petersburger Korrespondent des "Journal" meldet, daß Großfürst Boris vom Kriegsschauplatz zurückberufen worden sei und zum Zeichen der Ungnade des Zaren nach Archangel verbannt wurde. Der Großfürst habe trotz wiederholter Ermahnung des Zaren sich allerlei Exzentrikeritäten zu Schulden kommen lassen und man erzählt über ihn zahlreiche Standalgeschichten.

Paris, 13. Juli. Ueber das Ergebnis des verlustreichen Angriffes der Japaner gegen die Landbefestigungen von Port Arthur während der Nacht auf den 11. Juli verkündet, daß es den Japanern gelungen ist, sich an zwei wichtigen Punkten zu behaupten. Doch erscheint die Besetzung dieser beiden übrigens nicht näher bezeichneten Punkte von problematischem Wert, denn die Belagerer würden nunmehr ihren Generalplan notwendig ändern müssen, um die Wiederholung unverhältnismäßig großer Verluste infolge der umfassenden russischen Minenlager zu vermeiden.

Paris, 14. Juli. Der "Eclair" meldet aus Petersburg: An amtlicher Stelle sei noch keine Bestätigung der Meldung aus Mufden über den Verlust von 30000 Mann auf Seiten der Japaner bei Port Arthur eingetroffen. In der Bevölkerung glaubt man an die Wahrheit der Meldung über die japanische Niederlage vor Port Arthur, weil die Nachricht gleichzeitig aus Mufden, Shanghai und Nutschwang kommt.

Paris, 13. Juli. Aus Tokio werden fürchterliche Stürme längs der japanischen Küste gemeldet. Sie verursachten die Strandung mehrerer Personendampfer. Die Eisenbahn zwischen Tokio und Kobe ist teilweise zerstört. Japanische Kavallerie-Abteilungen wagen sich bis in die Nähe von Mufden. — Einer Petersburger Heraldmeldung zufolge bereiten sich die Bewohner Wladiwostok auf eine Belagerung vor, da Admiral Strojlow nicht gewillt ist, mit seinem Kreuzergeschwader diesen Hafen zu verteidigen sondern seine Angriffspläne weiter verfolgt.

London, 14. Juli. Wie der Daily Mail aus Petersburg telegraphiert wird, zirkulieren dort Gerüchte, daß Port Arthur gefallen sei. Die offizielle Meldung, daß die Japaner beim

Sturme auf Port Arthur 30000 Mann verloren habe, hätte nur den Zweck gehabt, zu zeigen, wie teuer die Eroberung den Japanern zu stehen gekommen sei.

Tokio, 13. Juli. Die Japaner griffen gestern auf dem Marsche nach Haincheng die stark besetzte russische Position bei Schukoko an und nahmen sie ein. Das Gefecht war sehr heftig. Die Größe der Verluste ist noch nicht bekannt.

Jnkau, 14. Juli. Gestern fand ein neues Treffen hinter Raipina statt. Die Russen sollen sich augenblicklich 6 Meilen von Nutschwang entfernt befinden.

Vermischtes.

— Wunderbare Rettung. Der Korvettenkapitän a. D. Graf Bernstorff berichtet in einer hochinteressanten Abhandlung über „Rettung in der Seenot“, die soeben in der „Gartenlaube“ erschienen, von mehreren interessanten Rettungen, aus denen wir die Nachstehende als ganz besonders merkwürdig hier wiedergeben möchten: Im Oktober 1871 fiel aus dem Fockwant der auf der Ausreise nach Westindien befindlichen Korvette „Nympe“ im Kattegatt, aberds gegen 10 Uhr, der damalige Unterleutnant Müllenhoff über Bord. Das Schiff war unter Dampf und der junge Offizier sollte von dem erhöhten Standpunkt aus nach einem Leuchtfeuer Ausschau halten. Das Feuer wurde jedoch von dem älteren Wachoffizier auf der Kommandobrücke bemerkt, ohne daß Müllenhoff, der es bereits früher gesehen haben mußte, das Insichtkommen gemeldet hätte. Auf mehrfachen Ruf seines Namens erfolgte keine Antwort. Nun wurde er im ganzen Schiff gesucht, war aber nicht zu finden, und erst nach geraumer Zeit entdeckte ein Matrose das um das Wand geschlungene Futteral seines Doppelglases. Müllenhoff war also zweifellos abgestürzt. Der sofort benachrichtigte Kommandant beschloß nach kurzer Beratung mit dem Navigationsoffizier, umzudrehen und genau denselben Kurs zurückzuführen, um an der vom Navigationsoffizier durch Berechnung festgestellten Unfallstelle Boote auszusenden und nach Müllenhoff suchen zu lassen. Die Aussicht auf ein Wiederfinden war allerdings gleich Null, da das Wasser bewegt und kalt war. Der während der Rückfahrt vernommene Ausguckposten von der Back gab an, er glaube, einen Fall ins Wasser gehört zu haben, doch da kein Hilferuf erfolgt sei, hätte er der Sache keine Bedeutung beigelegt und gemeint, es sei ein Irrtum. Um 12 Uhr erklärte der Navigationsoffizier, die „Nympe“ habe den Ort erreicht. Zwei Kutter wurden zu Wasser gelassen und machten sich unter Führung von Offizieren auf die Suche. Vom Bug der Boote aus beleuchtete ein Mann mittels einer Handlaterne die rauschende See und abwechselnd erklang der laute Ruf der Kameraden: „Müllenhoff!“ Doch nur das Brausen der See und der pfeifende Wind gaben Antwort. Kreuz und quer ging die Fahrt mit langsamen Ruder schlägen. Spähend versuchten die Augen das tiefe Dunkel der Nacht zu durchdringen. Nirgends zeigte sich eine Spar des Verunglückten. Von der „Nympe“ her erklang der Befehl: „Kutter an Bord!“ und langsam wandten sich die Boote dem Schiffe zu. Das dreiviertel Stunden lange Suchen war umsonst gewesen. Da süßte plötzlich der Bootsführer des einen Kutters, wie der Kiel des Bootes leicht schurrend an einen harten Gegenstand streifte, und mit dem Rufe: „Da ist er!“ stürzte sich der Brave kopfüber in die Flut. Mit gewaltiger Anstrengung tauchte er. Tief! Immer tiefer! Schon drohte ihm die Luft auszugehen. Da stieß die ausgestreckte Hand gegen einen Körper. Ein Griff, und mächtig rang er sich empor. „Ich habe ihn!“ Mühsam, keuchend, gurgelnd quoll ihm der Ruf vom Munde und doch wie ein Jubelschrei. Zehn nervige Fäuste packten zu und hoben die beiden Gestalten ins Boot, das nun mit peitschenden Ruder schlägen in lausender Fahrt an Bord zurückkehrte. Nach stundenlangem Bewußtlosigkeit lehrte Leutnant Müllenhoff ins Leben zurück und konnte erzählen: „Weshalb ich über Bord gefallen bin, weiß ich nicht. Wahrscheinlich war mir der linke Arm, mit dem ich mich festhielt, eingeschlagen. Da ich glaubte, der Posten auf der Back hätte mein Reinklumpfen gehört, rief ich gar nicht erst um Hilfe, sah dann aber, daß das Schiff ruhig weiterfuhr, und nun war's zu spät. Na, wenn sie merken, daß du nicht mehr da bist, werden sie dich schon suchen, dachte ich; streifte zuerst meine Schuhe ab und versuchte darauf meinen Paletot auszuziehen. Das gelang mir auch mit einiger Mühe. Ich breitete den Paletot flach vor mir aus, legte dann ganz lose die Hände darauf und trat Wasser. Es war aber höllisch kalt, kann ich Sie versichern, und mir wurde die Zeit verdammt lang, bis ich die Buglichter von der „Nympe“ auftauchen sah. Da wußte ich, daß ihr umgedreht hättet, um mich

zu suchen. Ein schreckliches Gefühl war's aber, als der Kahn gerade auf mich zukam und ich denken mußte, jetzt rammen sie dich! Denn zum Rufen hatte ich keine Kraft mehr. Mein Paletot botte sich vollgefogen und verglückte mir unter den Händen, darum legte ich mich auf den Rücken und versuchte mich so zu halten. Aber, weiß der Geier, ob ich klamm geworden war oder was, die Beine taten nicht mehr mit, und so bin ich wohl langsam weggesackt. Wie lange hab' ich drin gelegen?“ Ueber drei Stunden waren vergangen von dem Augenblick des Absturzes bis zur Rettung, und man wird kaum sagen können, was erstaunlicher ist, das wunderbare Glück des Aufstehens oder die eiserne, felsenfeste Ueberzeugung des Verunglückten, „sie werden dich schon suchen!“ die ihm die Kraft verlieh, in so überlegter Weise zu handeln.

Litterarisches.

Warum brauchen wir Marokko? Unter diesem Titel hat soeben Dr. Joachim Graf von Pfeil bei J. F. Lehmann in München eine Flugchrift als Heft 18 der Flugchriften des Alldeutschen Verbandes erscheinen lassen, die eine wertvolle Ergänzung zu der Flugchrift von Glos — Marokko verloren? — bildet. Jährt doch Graf Pfeil einestheils zu den Veteranen unserer aktiven deutschen Kolonialpolitik, andernteils zu den besten Kennern Marokkos.

Graf Pfeil erblickt in Marokko das gegenwärtig noch einzige verfügbare Gebiet für eine deutsche Siedlungskolonie und ein Gebiet, das unserer Landwirtschaft und Industrie große Betätigungsmöglichkeiten darbietet. Vor allem hält er Marokko für den geeignetsten Stützpunkt einer großzügigen deutschen Flottenpolitik, ja geradezu für die Voraussetzung einer unangefochtenen Betätigung unserer Flotte im äußersten Osten und Westen. Dabei führt Pfeil aus eigener Kenntnis den Nachweis, daß die marokkanischen Häfen nicht die abfällige Beurteilung verdienen, die sie bei oberflächlichen Beobachtern gefunden haben.

In einem bitter gehaltenen Schlußwort zieht Graf Pfeil einen Vergleich zwischen der großen Zeit der deutschen kolonialen Bewegung um 1884 und der epigonenhaften tatlosen Gegenwart. Immerhin glaubt er, daß noch nicht alle Hoffnung verloren sei, auch in Marokko für Deutschland einen Sonnenplatz zu gewinnen.

Die Flugchrift, die im Einzelpreis 40 s. bei Bezug von 50 Stück 30 s. und von 100 Stück 20 s. kostet, kann von der Geschäftsstelle des Alldeutschen Verbandes, Berlin W. 35, Steglitzerstr. 77^{III}, bezogen werden.

(Eingelandt.)

Gruß

zum Sieg des Calwer Fieberkranzes in Ravensburg am 10. und 11. Juli 1904.

Heiß war der Tag und heiß die Schlacht
Draus Ihr Curer Fahne den Preis erbracht,
Wie habt Ihr wacker gekungen!
Wie hat den Stab er geschwungen:
Jung Volker, Euer Räuberhauptmann!
Heil wie der doch dirigieren kann!
Fiedel und die Flint: Calw gewinnt.

Wir sah'n Euch in der Halle brinn
Des morgens um halb elfe,
Es sahen am Tisch mit grimmem Sinn
Die Richter als wie die Wölfe.
Da sah't Ihr in Volkers Auge hinein,
Das lacht Euch an wie Sonnenschein,
Fiedel und die Flint: Calw gewinnt.

Und als es ans Preisverteilen ging,
Da harrten wir mit im dichtesten Ring.
Ihr trefflichern Räuber und Volker Du,
Jetzt güts erst recht! Nur Schuld und Ruh!
Fiedel und die Flint: Calw gewinnt.

Auf einmal der Richter ein Wort noch ruft
Da werfen wir flugs den Hut in die Luft
Und Hurrah! Es kann ja nicht anders sein,
Jung Volker hoch! Der Preis ist Dein!
Fiedel und die Flint: Calw gewinnt.

Nun brecht wie der Wolf aus der Halle hinaus
Und jubelt und ruft im Sturmgebraus:
Jung Volker, das ist unier Räuberhauptmann
Mit Fiedel und mit Flinte,
Damit er den Preis und erjagen kann
Auch im heißesten Wetter und Winde,
Fiedel und die Flint: Volker spiel auf!"

Drum sei auch dem Calwer Fieberkranz
Ein Hoch gebracht zu dem Siegeskranz,
Dazu noch ein wackerer Sängerkruß
Von Erhardt senior und Allus.

Ravensburg, 13. Juli.

Gottesdienste.

7. Sonntag nach Trinit., 17. Juli. Vom Turm: 555. Predigtlied: 418. O Durchbrucher aller Bande u. 9 Uhr: Vorm.-Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre für die Töchter. 2 Uhr: Bibelstunde in der Kirche, Herr Dehan Roos.

Donnerstag, 21. Juli. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Samstag, 23. Juli. 7 Uhr abends: Vorbereitung und Beichte im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.



Amtliche und Privatanzeigen.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstrahlenwalze wird am 20. Juli von Calmbach über Oberreichenbach, Calw nach Station Teinach fahren und am 21. Juli die Nagoldbrücke bei der Station Teinach bearbeiten. Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgegrenzt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 14. Juli 1904.

H. Straßenbau-Inspektion.
Burger.

Veteranenverein Calw.

Nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr Monatsversammlung in der Brauerei von Carl Müller, vormals Rau.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

J. Kreuzberger
3. Stern.

Zur Mostbereitung

empfehle ich
Ia.

Corinthen

zu billigsten Preisen.
Emil Georgii.

Die Corinthen sind billiger als die auswärts gekauften, bei denen Fracht und Nachnahmepfeil dazu kommen.

Gemüsehobel, echte Tiroler Krauthobel,

Bohnenhobel und Schnitzler, Beerenmühlen, Beerenpressen,

Buttermaschinen, Spiritus-Schnellkocher, empfiehlt billigst

Friedrich Herzog, b. Gasth. 3. Möhle.
Reparaturwerkstatt.

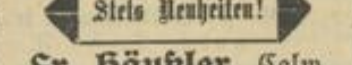
Jerusalem Wein,

unübertroffener Dessert- und Krankenwein, Koch-Madeira, ital. Chianti

in Flaschen empfiehlt
C. F. Grünenmai jr., Calw, Telefon 76.

Ansichtskarten und Ansichtartikel

empfehle in reichster Auswahl



Fr. Häußler, Calw, Buch- u. Papierhandlung, Postkartenverlag, Telefon 61.

G. J. Stroh,

Calw, mech. Tricotwarenfabrik, empfiehlt für die Sommerfason seine Normal-Unter-Wäsche wie Hemden, Jacken, Hosen etc., in Rein-Wolle, Halbwohle und Wacco-Baumwohle. Ganz besonders möchte ich auf die so sehr beliebte zweiseitig gewirkte Ware (System Dr. Bilfinger) aufmerksam machen. Beste Qualitäten. Billigste Preise.

Bâtelier

Hygienischer Franzbranntwein für Rheumatismus, Verrenkungen, Gliederreissen, Haarausfall etc. Alleinverkauf für Calw bei K. Otto Vinçon, Colonialwaren.

Baumaterialien.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in stets frischem Portland-Cement von Dyckerhoff u. Widmann (älteste Marke), Schwarzkast, Cement- u. Steinzeugröhren Doppelfalzziegel rot und glasiert, Strangfalzziegel, Glasfalzziegel, Kaminhüte rot u. glasiert, Gourdis, Masch.-Wettersteine und Glucker, Württbg. Steine, Schwemmsteine, Ton- u. Steinzeugplättchen zu Deck- und Küchebelag, glas. Wandplatten, Gipsdielen, Dachpappe, Rheinsand u. Rheinkies bei billigsten Preisen.
Fr. Gehring.

Frisches Obst

versendet in Postkoffel gegen Nachn. billigt, 3. St.: Nirschen, süße u. z. Einmachen, rote u. weiße Johannisbeeren, Stachelbeeren, Kefel u. Birnen, demnächst: Pfäumen, Frühzweitschen, Mirabellen und Reineclauden. C. E. Schmidt, Obstanlagen, Lauffen am Neckar.

Schützengesellschaft Calw.

Nächsten Sonntag, den 17. ds. Mts., findet hier ein Nachbarschafts-Schießen

statt und bitte ich um zahlreiche Beteiligung der hiesigen Schützen. Preisverteilung um 6 1/2 Uhr abends im Schützenhaus, nachher gefelliges Zusammensein mit den Gästen im Hotel „Waldhorn“ hier.
Der Schützenmeister.

Concordia Calw.

Nächsten Samstag, den 16. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im J. Dreiß'schen Saale die jährliche General-Versammlung

statt, wozu die verehrl. Mitglieder freundlichst einladet der Ausschuß.
Tagesordnung: Rechenschafts- und Kassenbericht, Neuwahl des Vorstands und Ausschusses, Verschiedenes.

Réunion
im
Bad-Hotel Teinach
Samstag, 16. Juli, abends 8 1/2 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
die Badeverwaltung.

Badhotel Teinach.
Sonntag Nachmittag 4-6 Uhr
Konzert
der Kurkapelle Teinach
(Direktion: Paul Höfer).
Bei günstiger Witterung im Lindengarten.

Bad und Luftkurort Liebenzell.
Grosses Konzert
der hiesigen Kurkapelle in den herrlich gelegenen König Wilhelms-Anlagen
am Sonntag, den 17. Juli, von nachm. 4-6 Uhr.
für Restauration ist gesorgt.
Die Kurverwaltung.

Talmühle.
Sonntag, den 17. Juli, findet
Konzert
bei gut besetzter Musik statt, wozu ergebenst einladet
W. Höneß, Wirt
in Talmühle.

Georg Olpp, Goldarbeiter,
empfehle sein reichhaltiges Lager in Gold und Silber, besonders Ketten, Brochen, Ringe, Knöpfe etc. und Geislinger-Waren, Bestecken, Stockgriffen, in einfacher wie modernster Ausführung reell und preiswert.
Jerusalem-Wein
für Magen- und Nervenleidende bei Obigem.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich mein gesamtes Warenlager in

Hüten, Schuhwaren und Nähmaschinen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Louis Schill Wwe. am Markt.

Calw.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 16. Juli 1904, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Badischen Hof“ freundlichst einzuladen.

Frieda Rühle.
Heinrich Kleindienst.

Calw.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 17. Juli, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Stern“ freundlichst einzuladen.

Anna Grimm.
Gottlieb Eppler, Musikant.

Arbeiterverein Calw.

Sonntag, den 17. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Dreiß'schen Saale

Protestversammlung.

Thema: Fort mit der ersten Kammer, Schaffung einer einzigen reinen Volkskammer.

Referent: Herr Landtagsabgeordneter Lauscher.

Zu dieser Versammlung ist die gesamte Einwohnerschaft von Stadt und Land, ohne Rücksicht auf Parteistellung, freundlichst eingeladen.

Freie Diskussion.

Der Ausschuss.

Molkereigenenschaft Neuweiler

eingetr. G. m. u. Haftpf.

Bilanz pro 1903 (2. Geschäftsjahr).

Aktiva.		Passiva.	
	M. S.		M. S.
Kassenbestand	135. 86.	Ansehen	700. —.
Gerätschaften, Maschinen,		Geschäftsguthaben der Mit-	
Mobiliar u.	1142. —.	glieder	381. —.
Darlehen	500. —.	Reservefond	27. 70.
Warenvorräte	60. —.	Eintrittsgelder	75. —.
Ausstände	12. 51.	Reingewinn	666. 67.
	M. 1850. 37.		M. 1850. 37.

Mitgliedszahl am 1. Januar 1903: 16, eingetreten im Jahr 1903: 5, ausgetreten: 1, somit Stand am 1. Januar 1904: 20 Mitglieder.

Neuweiler, den 13. Juli 1904.

Vorsteher: Schanz.
Rechner: Wahr.

Es gibt kein besseres Erfrischungsgetränk als
Ueberkinger Sprudel mit Wein oder
Fruchtsäften vermischt.

Zahlreiche Anerkennungen.

Aerztlich empfohlen und angewendet.

Sollte in keinem Haushalte fehlen.

Zu haben bei **Eugen Hayd**, Konditor, Calw.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Siehe 1 Beilage.

Brod- und Würfelraffinade Eristallzucker

empfiehlt

C. F. Grünenmai jr.,
Calw. Telefon 76.

Viegenschafts-Verkauf.

Ein bereits neu erbautes Anwesen mit Schauer und Stollung, genügenden Räumlichkeiten event. zu einer Wirtschaft passend, (Wasserleitung im Hause), nebst etwa 5 Morgen schönen Gärten, Garten v. Haus und einigen Morgen Waldungen, geeignet für tücht. Geschäftsleute (Schreiner, Bäcker, Wagner, Sattler u.), unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Käufe können täglich abgeschlossen werden.

J. Kohler,
Jainen u. Liebenzell.

Gesucht bis 1. Oktober eine freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern mit Wasserleitung für junge Leute. Näheres zu erfahren bei Kaufmann Kern am Markt.

In einem Bezirksorte ist ein Geschäft zu verkaufen, das einem Mann das ganze Jahr über guten Verdienst bietet. Anzahlung 1200 M. Näheres durch Friedr. Schaible, Händler in Breitenberg.

Glasfabrikziegel,

gewöhnliche Glasziegel, Fenster- und Bilderglas, Matt- und Musselglas, Fensterkitt u. s. w.

billigt bei

W. Schwämmle, Glaser,
betm Köhle.

Benzin 680°

für Betriebs-, Reinigungs- und Leuchtzwecke, sowie div. Maschinenöle empfiehlt in jedem Quantum

Friedrich Herzog,
betm Gasthof z. Köhle.

Guten

Fruchtbrandwein

zum Ansehen empfiehlt

Morof z. Napfen.

Mostrosinen

empfiehlt billigt

C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Sehr gute Lauffener Kartoffeln

pr. Ztr. M. 6.—, 10 Pfd. 70 S, empfiehlt

D. Herion.

Gefunden

wurden zwischen Calw und Reutheim 2 wasserdichte Pferdedecken. Dieselben können abgeholt werden bei

Gottlieb Schwoth, Lützenhardt.

Den Ertrag

von etwa 2 Morgen Gerste und Roggen (schön stehend) verkauft

W. Gönz, Wirt
in Talmühle.

Gute schöne Frühkartoffeln

empfiehlt zu billigstem Tagespreis

Wilh. Dingler,
Bahnhofstraße.

Norddeutscher Lloyd
BREMEN

Regelmässige Schnell-
u. Postdampfer-Verbindungen
zwischen
BREMEN
und
AMERIKA
New York via Southampton
u. Cherbourg
Baltimore direkt
sowie nach den
übrigen Welttheilen

Ankünfte und Prospekte durch die Agenturen:
Ernst Schall a. M., Calw,
Gottlob Schmid, Nagold,
oder durch die Generalvertretung
Passage Bureau Rominger,
Stuttgart.

Ein heller

verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.

Oetker's Fructin
1 Pfd. für 45 Pfg. giebt
500 Gramm feinsten Tafel-Honig.
Millionenfach bewährte Recepte
gratis von den besten Geschäften

Einen noch neuen
Schweinefall
habe sofort zu verkaufen
G. Frant, Bäckermeister.

Birkene Besen,

350 Stück, hat um annehmbaren Preis abzugeben — wer, sagt die Red. d. Bl.

Würzbach.
Eine ältere Kuh
mit Kalb sept dem Verkauf aus
Witwe Koppeler.

Wechselformulare

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 111.

16. Juli 1904.

Privat-Anzeigen.

„Siegfried“-Fahrräder
 (gesetzl. Garantie),
 — hochfein —
 mit patentiert. überbautem
 Doppelglockenlager,  Freilauf
 mit Rücktrittbremse,
 zu **Mk. 150.**

Neckarsulmer „Pfeilräder“
 mit Glockenlager von **Mk. 130.—** an.
 Keine Versandthäuserware.

Friedrich Herzog, Calw, v. Köhle.
 Lager in allen Bestandteilen. — Reparaturwerkstätte.
 Gut erhaltene gebrauchte Fahrräder.

Teinacher Hirsch-Quelle
 Rein natürl. Tafel-Wasser 

Niederlage in Calw:
Carl Müller, Bierbr.
 vorm. Rau.
 Hauptvertrieb f. Württbg.
Thoma & Mayer, Stuttgart
 und Teinach.
 — Telefon Nr. 7. —

Rappenfett gesetzlich geschützt. **Bestes Wagenfett der Welt!**
 Tropft nicht ab, harzfrei, säurefrei, schwefelsäurefrei, billig, ausgiebig. Nur ächt
 in Blechdosen mit Aufschrift. **E. V. Schlotterbeck, Seiferei.**

Flammer's Seife
 berühmt durch Güte und Billigkeit, ist die beste
 für Wäsche und Haus. Jeder ständige
 Verbraucher erhält eine

Taschenuhr
 wertvolle, gut gehende Remontoir,
 mit Sprungdeckel
 in schwarzem Stahl mit Goldrand.

geschenkt.

Die gesammelten Einwickelpapiere berechtigen zum
 Empfang; man weise daher uneingewidmete Stücke
 im eigenen Interesse zurück.
Rehmer & Hammer, Heilbronn a. N.
 Im letzten Jahre kamen 4635 Uhren zur Verteilung.

Das beste Frühstück ist
Bubeck's Weinbeeren-Cacao

(ärztlich empfohlen).
 Derselbe ist anserordentlich **nahrhaft**
 und **wohlschmeckend**
 und wirkt nicht verstopfend

Überall erhältlich: In Calw bei **Th. Wieland, Alte Apotheke.**
Th. Hartmann, Neue Apotheke.

Alleinige Fabrikanten: **R. Bubeck & Sohn**
 Conservenfabrik Untertürkheim.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Heimchen am fremden Herd.

Roman von Hans Wachenhufen.

1.

In Nikolsburg, dem mährischen Städtchen, wurden eben gegen Ende des Monats Juli 1866 die Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich gepflogen. König Wilhelm hatte sein Hauptquartier dorthin verlegt und residierte in dem den Ort beherrschenden, auf einem Felsen gelegenen Fürstlich Dietrichsteinschen Schloß; vor den Füßen desselben auf dem Platz standen die Offiziere des großen Hauptquartiers von morgens bis abends, während die Sonne auf denselben herabbrannte. Feierliche Stille, die Stimmung gespannter Erwartung herrschte in den Gruppen.

Oben in dem Schloß ward um den Frieden verhandelt; man blickte mit ernstern Mienen von unten her auf Alles, was sich zum Schlosse hinan oder von diesem herabbewegte, auf die Zivilisten im Frack und weißer Kravatte.

Wiener Fialer erschienen auf dem Platze, eskortiert von preussischen Ulanen oder Kürassieren. Schwarz gekleidete Herren, österreichische Stabsuniformen, Generale, unter ihnen die Grafen Degensfeld und Karoly, die Bevollmächtigten des Kaisers, denen man bei den Vorposten die Augen verbunden hatte, entfielen mit ihren Begleitern, dem Herrn v. Brenner und dem Attache Ruffein, dem geschlossenen Wagen; auch die piemontesischen Offiziere mit dem General Gavourne erschienen auf dem Platze vor der „Rose“, der Kommandantur des Hauptquartiers, und endlich Benedetti unseligen Andenkens, der französische Bevollmächtigte, ernst aber artig respektvoll begrüßt von den auf dem Platze Stehenden und dann zum Schloß hinauf sich begebend.

Die Gruppen wuchsen; alles, was im Hauptquartier oder was in amtlicher Mission nach Nikolsburg gekommen, sammelte sich: die Offiziere selbmächtig, aber sauber, ohne die äußeren Spuren der Märsche, täglichen Gefechte und Schlachten, andere aber, die aus den benachbarten Lagern oder Kantonnements herbeigeilt, in hohen, vom Rot der aufgeweichten Landstraße bespritzten Stiefeln, in Uniformen, die von den Strapazen der Märsche durch das verödete Böhmerland zeugten. Dazwischen Zivilisten in Filz- oder Zylinderhüten, Johanniter, Samariter, die Lazarettwohltäter mit der Binde des Genfer Roten Kreuzes am Arme, Diplomaten mit zugeknöpften Mienen, die Polizeibeamten, die Feldpolizei, ihren Direktor, den bekannten Stieber an der Spitze.

Keiner der Einwohner des Städtchens ließ sich sehen; alles harrte angstvoll der Entscheidung hinter geschlossenen Fenstern, denn das arme Land war ausgezogen, Cholera und Typhus begannen zu wüthen in den Lagern und Lazaretten, und keine Hoffnung auf Sieg gab's ja mehr für Oesterreich seit Königgrätz, und seit der Feind schon in Ungarn über die Donau und vor den Toren Preßburgs um des Friedens willen eine Demarkationslinie gezogen hatte.

Tagelang währte die Spannung; die Verhandlungen im Schlosse wurden so geheim gehalten, daß nichts durchsickerte. Die österreichischen Unterhändler fuhrten hin und her in „Friedensfialerln“, deren Kutscher, echte, wohlgenährte Wiener, auf dem Bod immer des Befehls harrend, in der Sonne schliefen. Das Kaffeehaus neben der Kommandantur, in welchem die schöne Adele ihren Koffa bot, war überfüllt. Heute hieß es dort, die Verhandlungen seien abgebrochen, wenn man die österreichischen Bevollmächtigten mit ernstern, sorgenvollen Gesichtern wieder nach Wien zurückfahren sah; morgen flogen die Friedensstauben über den Marktplatz, bis dann endlich am 26. Juli der Friedensvertrag geschlossen worden.

„Gott sei Dank!“ rief der Oberleutnant v. Elsner von dem in Labendorf im fürstlich Rhevenhüllerschen Schlosse liegenden, die Entscheidung erwartenden Generalsstab der preussischen Elbarmee, aus dem überfüllten Kaffeehause tretend, in welchem soeben die offizielle Nachricht eingetroffen, daß der Vertrag endgültig abgeschlossen sei. „So ist's denn endlich genug des Blutvergießens, in dem der Deutsche den Deutschen täglich abschlachtete! Ich werde für den Rückmarsch um Urlaub nachsuchen und meinen Jungen, den kleinen Fähnrich, suchen, von dem ich noch nicht einmal weiß, ob er bei Königgrätz mit heiler Haut davon gekommen, und geht's heimwärts über Prag, so nehme ich mir noch die Zeit, einen Bletter aufzusuchen, falls er noch am Leben ist! Wir zürnten ihm zwar, als er in Oesterreich's Dienste übergetreten, indes das ist längst vergessen.“

Er lästete die Feldmütze und trocknete sich die Stirn von der im Lokal unerträglich gewordenen Hitze. Das Letztere leerte sich. Die Spannung war vorüber.

In großen Gruppen stand man noch auf dem Platze, das Schloß im Auge haltend, aus dem man die österreichischen Bevollmächtigten erwartete. Dann als die Wiener Fialer mit ihren Fahrgästen den Platz für immer verließen, drückte Elsner einigen Kameraden die Hand und bestieg das ihm von seinem Vorgesetzten vorgeführte Pferd, um nach Labendorf zurückzureiten.



„Der Friede ist geschlossen!“ rief er den Kameraden zu in den Lagern, die er auf seinem mehrstündigen, angestrengten Ritt passierte, und mit einem „Hurra!“ oder mit einem „Lehm opp!“, dem bekannten Kriegsruf der Koanigarde der Elbarmee, ward seine Botschaft überall empfangen.

Man hatte wohl bei den Vorposten die Wiener Unterhändler forden zurückpassieren sehen, aber kein Sterbenswort war aus den geschlossenen Wagen herausgedrungen, keine Miene hatte in den ernsten Gesichtern verraten, welsch ein welt-historischer Akt heute in Nikolsburg eben vollzogen sei.

2.

In Prag umlagerten Tausende der siegreich heimkehrenden Truppen den Bahnhof, ihre Beförderung in die Heimat erwartend, nachdem man eiligst die zerstörten Bahngleise wieder hergestellt.

Auch Oberleutnant von Elsner befand sich hier, ein Mann, der bei noch nicht fünfzig Jahren seine elegante Reitergestalt bewahrt und die Folgen eines Sturzes mit dem Pferde während des Feldzuges erst empfand, als die Ruhe eingetreten.

Seine sonst noch ziemlich hübschen Gesichtszüge zeigten deshalb eine gewisse Erschlaffung; er hatte zum Stock greifen müssen, um sich fortzubewegen, und der so verdienstreiche Soldat dachte schon mitummer an die Möglichkeit, den Dienst ganz quittieren zu müssen.

Seinen Sohn, einen blutjungen Fähnrich, hatte er zwar nicht gefunden, da sein Regiment eine andere Route genommen, er hatte aber gehört, daß er unverletzt, und so hatte er denn Gelegenheit und Muße, einen Beter aufzusuchen, mit dem er in seiner Jugend auf freundschaftlichem Fuße gestanden, und der ihn oft eingeladen, ihn einmal zu besuchen.

Freilich waren sie jetzt Feinde, denn der Beter war Major in der österreichischen Arme, in die er frühzeitig eingetreten; aber hatten ihre Kriegsherrn sich zur Versöhnung die Hände gereicht, so war damit auch ihre alte Beziehung wieder hergestellt. Es fragte sich nur, ob der Beter nicht schon zu den Opfern dieses Krieges gehörte.

Daß derselbe nach Prag versetzt worden, wußte er; auch glaubte er sich zu erinnern, daß er schon seit Jahr und Tag seine Frau verloren. Indes, es mühten doch wohl Kinder da sein. Es galt, jedenfalls nach ihm zu fragen, und so sandte er denn einen Kommissionär des Hotels „Stern“, in dem er sich einquartiert, um die Wohnung zu erfahren. Am zweiten Tage schon bestieg er einen Fiaker und hielt mit diesem vor einem Hause in der Borstadt.

„v. Elsner, Major,“ so las er auf einem Porzellan Schild der zweiten Etage.

Ein kleines Mädchen Gesicht, das eines Kindes noch, so taxierte er, mit großen, dunklen Augen und einem lieblich sanften Ausdruck in den leibenden Zügen, öffnete ihm, schrak aber zurück, als es die feindliche Uniform erkannte, und auch er flüchte bei ihrem Anblick.

Indes trat er ihr ungebeten und lächelnd nahe. Er suchte ihre Hand; das Mädchen zog dieselbe scheu zurück.

„Oberleutnant v. Elsner!“ stellte er sich vor. „Ich bezweifle kaum, daß Du eine Tochter meines Beters und Freundes bist, den ich suche.“ Mit Interesse blickte er ihr ins Antlitz.

Das Mädchen beruhigte sich. Doppelt fremd war ihr dieser Mann mit dem gebräunten Gesicht, dem dasselbe durchschneidenden Schnurrbart und dem Schleppfädel in der Hand. Sie starrte ihn groß und fragend an. Die Uniform schüchternete sie ein.

„Na, so gib mir doch die Hand!“ lachte Elsner. „Ich tue Dir nichts, der Friede ist ja geschlossen! Ist der Papa zu Hause?“

Sie reichte ihm, noch erregt, ein zierliches Händchen, das aber in der feinsten doch zitterte.

„Der Papa ist zu Hause . . . Aber er ist . . . krank!“ sagte sie verlegen und noch unklüffig.

„Ich darf ihn also doch sehen? Meine Zeit ist kurz hier in Prag. Ich muß nach Hause! Bitte, mich zu melden.“

Sie ging ihm voraus. Da öffnete sich am Ende des Korridors eine Stubentür und heller Sonnenschein fiel in denselben.

„Beter Hellmuth!“ rief der Oberleutnant. „Du hast mich früher wiederholt eingeladen, Dich einmal zu besuchen! Ich komme also, wenn auch die Gelegenheit für uns beide keine erfreuliche!“ Er tat dem überrascht ins Zimmer Zurücktretenden einen Schritt nach, sah den Beter — allerdings sehr verändert seit ihrer beider Jugendzeit, eine schlante, ja magere Gestalt in militärischer Drillhose und hellgrauer Militärhose, aber bleich und mit dem Stempel des Leidens auf seinem vor der Sonne des Schlachtfeldes gebräunten Antlitz.

„Herzlich willkommen, César!“ rief der Major, ihm die Hand pressend. „Hätte Dich allerdings nicht erwartet! Bist auf dem Rückmarsch . . . Meine Tochter Priska!“ Er deutete auf das Mädchen, das so bescheiden zurückstand und den Fremden musterte. „Mein einziges Kind!“ setzte er langsam hinzu.

„Wir kennen uns schon!“ Der Oberleutnant verriet einige Bewegung bei diesem Namen. Er überwand diese indes schnell und betrachtete sie mit Wohlwollen jetzt im vollen Lichte. Er sah, wie die Mittagssonne durch das offene Fenster ihr äppiges, im Nacken in einen biden Knopf gefesseltes, schwarzbraunes Haar überglänzte, das mit den tiefen, großen, dunklen, ihn überraschenden Augen so wunderbar korrespondierte, maß die noch in der Entwicklung begriffene Gestalt, trat auf sie zu und küßte ihre Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9

Druck und Verlag der H. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Andre Hofer's		
Echter	Feigen-Kaffee	
gilt seit Jahrzehnten	als unübertroffen, aromatisch,	ergiebig und nahrhaft.

Friedrich Kübler, Dentist,

ist jeden Dienstag von 1—5 Uhr in **Neubulach** bei Frau Vertschinger anwesend und empfiehlt sich im **Zahnziehen, plombieren u., anfertigen künstlicher Zähne**, sowie für **Reparaturen** jeder Art.

Gewissenhafte Bedienung. Langjährige Garantie.

Maurer-, Steinhauser-, Bau- schreiner- und Zimmergehilfen, sowie Lehrlinge

welche sich zu **Bausführer** ausbilden, bezw. später eigene Geschäfte begründen wollen, finden während 3—4 **Kursen** in der bestbesuchten, seit 1898 bestehenden

Württ. Privatbauschule gründliche Ausbildung; zum Eintritt genügen **Volksschulkenntnisse**.

Der nächste, **nur im Herbst** geöffnete, **Anfängerkurs** (I. Klasse) welcher auch die **Aufnahme** in St. I der **Kgl. Baugewerkschule Stuttgart** im November ermöglicht, beginnt am 8. August d. J.; hieran schließen sich am 28. November die **höheren Kurse**.

Ausführl. Prospekte, sowie **Dankschreiben** früherer Schüler gratis und franco durch die **Direktion**:

Fr. Schittenhelm, Architekt, Schloß Wildberg bei Calw.

Fahrräder

Modell 1904 u. ähnl. **Zuverlässige** Lieferg. und **labelhaft** billig. **Wichtig** Garantie. **Sendung** 30 Tage **zur** Ansicht unter **Nachtr.** **Dauerhaftig** gerat. u. **sch.** **Wiederwert** **gesch.** **Engros-Verkehr**
O. Ammon, Einbeck, Verlanhaus.

Hamburg-Amerika-Linie HAMBURG

Hamburg-Newyork.

mit **Doppelschrauben-Schnell- und Postdampfern.**

Presse **Besteuerung** nach **Westindien, Mexiko, Brasilien, Canada,**

La Plata, **Britisch-Indien, Ost- u. Süd-Afrika.** **Gesellschaftsreisen** zur **Weltausstellung** in **St. Louis.**

Fahrtarten zu **Originalpreisen** bei **Frangott Schweizer, Calw.**

Johannisbeeren u. Stachelbeeren

hat abzugeben

Louis Schill & Co., Marktplat.

Entzückt

werden Sie schon nach kurzem Gebrauch der **feinsten Blumenseife mit der Lilie à Stk. 25 Pfg.** sein. Ein wahrhaft ideal vollendetes Fabrikat. Nur zu haben bei **K. Otto Vinçon.**

Guten Fruchtbranntwein,

zum ansetzen, empfiehlt

M. Gahdt, Branerei.

Auch sind kleine **Bierfäßchen**, zu **Beerenwein** geeignet, zu verkaufen.

Nähmaschinen

jeden Systems

für **Haushalt und Gewerbe.**



Maschinenfabrik

Griener, Akt.-Ges., Durlach

(2300 Arbeiter).

Weitgehendste Garantie. — Billige Preise.

Verkauf auch auf Ratenzahlung.

Vertretung u. reichh. Lager:

Fr. Herzog, Calw,
geg. d. **Gasth. z. Röhle.**

Zuverläss. Reparaturwerkstätte.

Hermann Etter & Co. Sigmaringen
Vortrefflichen
haltbaren **Haustrunk**

Most



bereitet man aus **Etters Fruchtsaft**

10 Ltr. Saft ohne jede Zuthat
mit **120 Ltr. Wasser** vermischt
geben **130 Ltr. guten Most.**

Preis **per Ltr. Fruchtsaft 95 Pfg.**

Zu **Calw** bei **Otto Stifel,**
Georg Pfeiffer.

Althengstett: **Chr. König.**

Deckenpfromm: **Mar. Gulbe.**

Stammheim: **Eugen Ulrich.**

Gehingen: **Wilh. Böhringer.**

Althengstett.

Einem schönen, halbenäglichen

Eber,

Blauschmelz, dienstfähig, schönster Qualität, **setzt dem Verkauf aus**

Jakob Weiß, Eberhalter.

